

hinterGRÜNde

Grüne Infos aus dem Thüringer Landtag



GRÜNES LICHT FÜR GLEICHE RECHTE

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAG THÜRINGEN

Equal Pay

Ungleichstellung

Frauenförderung

Frauen in der rechten Szene



Liebe Leserin und lieber Leser,

dies ist ein Heft über echte Gleichstellung und Frauenförderung. Denn: Thüringen unter Schwarz-Rot strahlt in diesem Zusammenhang keineswegs – Thüringen ist trauriges Schlusslicht. Noch immer finden wir zu wenige Frauen in den Chefetagen Thüringer Firmen, noch immer verdienen Frauen nicht so viel für gleiche Arbeit, wie ihre männliche Kollegen und noch immer sind gerade die schlecht bezahlten Sozialwirtschaftsberufe Frauensache. Zudem verpasst das Thüringer Parlament immer wieder die Gelegenheit, ein deutliches Zeichen für die Gleichstellung Homosexueller zu setzen. An diesen Themen haben wir in den vergangenen Monaten intensiv gearbeitet, Große Anfragen an die Landesregierung gestellt, eine Konferenz zur sozialen Mobilität und Chancengerechtigkeit in Thüringen veranstaltet, zum Regenbogenempfang eingeladen oder Anträge für mehr Gleichstellung eingebracht.

Wir sagen: Es ist Zeit für grünes Licht für gleiche Rechte!

Gleiche Rechte heißt: alte Rollenbilder aufbrechen, die schon lange nicht mehr unser wirkliches Zusammenleben widerspiegeln. Das heißt auch: mehr Frauen in der Führungsetage und Angleichung der Bezahlung. Ebenso ist die echte Gleichstellung lesbischer und schwuler Paare (auch bei der Einkommenssteuer) überfällig! Wir brauchen eine Öffnung der Ehe und das gemeinschaftliche Adoptionsrecht. Thüringen muss hier klar die Weichen stellen und grünes Licht geben für gleiche Rechte.

Derzeit drängt sich uns der Eindruck auf, dass Gleichstellungspolitik nicht von Berlin, sondern von Karlsruhe aus gemacht wird. Die Menschen in unserem Land verdienen Besseres – eine Politik, die anerkennt, dass unsere Lebensrealität schon lange sehr viel bunter ist als uns beispielsweise das Ehegattensplitting glaubhaft machen möchte. Eine Politik, die die besondere Situation von Frauen nicht in Stein meißelt, sondern Rahmenbedingungen schafft, die Gerechtigkeit und Gleichstellung ermöglichen.

Familie ist da, wo Menschen unterschiedlicher Generationen miteinander leben und füreinander Verantwortung übernehmen – unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und der Institutionalisierung ihrer Beziehung.

Zu Beginn dieser Ausgabe gehen wir der Frage nach, wie es mit der Geschlechtergerechtigkeit direkt vor unserer Haustür aussieht: Wie fair ist eigentlich der Thüringer Landtag? Viel Spaß bei der Lektüre der neuen hinterGRÜNde: Grünes Licht für gleiche Rechte!

Ihre Anja Siegesmund
Fraktionsvorsitzende



Noch mehr Infos gibt es, ...
...wenn man den Grünlinks (gruenlink.de/7di) folgt oder die QR-Codes mit einem Smartphone einscannt.



Editorial	2
1 Frage – 6 Abgeordnete	3
Frauen in der Arbeitswelt	4
Thüringen bleibt Schlusslicht	6
Bei Gleichstellung herrscht Stillstand ..	8
Frauen in der rechten Szene	9
Auch Thüringen muss sich entschuldigen	9
Warum Frauen nicht einparken können	10
In Kürze	11

1 Frage – 6 Abgeordnete

Geschlechtergerechtigkeit ist für uns Grüne ein wichtiges Leitmotiv. Das spiegelt sich auch in der Zusammensetzung unserer Fraktion wider: drei Frauen und drei Männer. Doch wie sieht es mit einem ausgeglichenen Verhältnis im Thüringer Landtag aus? Wie fair ist der Thüringer Landtag?

Als wir in den Landtag einzogen, schraubte die Verwaltung ein Schild mit der Aufschrift „Anja Siegesmund – Fraktionsvorsitzende“ an meine Tür. Für die Herren an der Spitze der anderen Fraktionen logisch, ja amüsant – für uns nicht. Wir nahmen das alle mit Humor und der Fehler wurde bald behoben. Aber unser Selbstverständnis sieht anders aus. Eine geschlechtergerechte Sprache führt auch zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Gesellschaft. Und im Landtag gibt es da noch viel zu tun. *Anja Siegesmund*



Formale Gleichberechtigung ist noch lange keine echte Gleichstellung. Frauenpolitische Themen beispielsweise erfahren mitnichten die gleiche Aufmerksamkeit im Plenum. In Führungspositionen finden sich im Landtag wie in der Regierung überwiegend Männer und auch die Sprache ist nach wie vor männlich dominiert. Hinzu kommen bei einigen tradierte Rollenbilder und ein unterschwelliger Sexismus, denen zu begegnen es durchaus viel Kraft und Humor braucht. *Astrid Rothe-Beinlich*

Ich gehöre dem Gleichstellungsausschuss des Thüringer Landtags an, der sich mit Fragen der Gleichstellung von Mann und Frau und Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung befasst. Wenn sich die Ein- und Ansichten der CDU- und SPD-Abgeordneten im Ausschuss auch in der Arbeit von Koalition und Landesregierung wiederfinden würden, käme Thüringen in Fragen der Gleichstellung sehr viel schneller voran. *Dr. Frank Augsten*



Wenn ich diese Frage auf die Aufgabenbereiche beziehe, für die ich in unserer Fraktion verantwortlich bin, ist das Ergebnis eher mau. Die Gleichstellung aller Menschen zu beachten, spielt bei den Beratungen von Anträgen, Gesetzen oder Anfragen in „meinen“ Ausschüssen fast nie eine Rolle. Dabei gäbe es in der Medienpolitik, bei der Kontrolle des EU-Rechts oder in der Arbeit von Gerichten oder Justizvollzugsanstalten jede Menge Anlass dazu. *Carsten Meyer*

Frauen aller Parteien verbündet Euch! Mehr Frauen in den Thüringer Landtag! Dann wären wir bei vielen Themen schon weiter – sei es bei fairer Bezahlung oder Frauen in Führungspositionen. Wir haben etwas, von dem Männer weniger haben: Pragmatismus! Oder anders ausgedrückt: „Wir können keine Frauen von draußen bewegen, hier mitzumachen, wenn dieses Testosterongehabe in diesem Haus nicht aufhört.“ (MdL Elke Holzapfel, CDU) *Jennifer Schubert*



Mit genau der Hälfte Frauen und Männern bei den Abgeordneten und fast 50 Prozent Frauenanteil bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir in der Fraktion schon eine gute Quote – FAST! Wer eine Diversifizierung und einen höheren Frauenanteil erreichen will, darf nicht warten, dass sich eine Frau bewirbt. Vielmehr muss er sich engagiert bemühen, diese zu finden und zu ermuntern, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Wie anspruchsvoll das ist, zeigen unsere FAST 50 Prozent. *Dirk Adams*

Frauen in der Arbeitswelt

Equal Pay und Gleichberechtigung in der Arbeitswelt? Nicht in Thüringen!

Unsere Große Anfrage zur Sozialen Mobilität hat es erneut zutage gefördert: Gravierende Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen sind im Freistaat noch immer bittere Realität. Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, bestmögliche Kinderbetreuung, Einführung eines Mindestlohns, ein echtes Gleichstellungsgesetz und eine verbindliche Frauenquote: das alles sind wesentliche Instrumente für eine gleichberechtigte Arbeitswelt und Fremdwörter im landespolitischen Wörterbuch für Schwarz-Rot. Es ist noch ein langer Weg hin zu „Equal Pay“ – der Gleichbezahlung von Frauen und Männern.



Anja Siegesmund

Fraktionsvorsitzende, Sprecherin für Soziales, Arbeit, Wirtschaft, Familie und Gesundheit

von Anja Siegesmund

Wir haben in Thüringen eines der modernsten Kindertagesstättengesetze im Bundesvergleich. Der Freistaat bietet darüber hinaus mit Ganztagschulen und Horten eine bei weitem bessere Ausgangslage als es in den alten Bundesländern der Fall ist und trotzdem: Von gleichen Chancen in der Arbeitswelt können die Frauen hier nach wie vor nur träumen.

Morgens im Supermarkt kassieren, nachmittags Gebäude reinigen: Viel zu viele Frauen in Thüringen sind in Minijobs beschäftigt oder gehen als Multijobberinnen sogar mehreren Beschäftigungen nach. Dabei kommt eine vom Bundesfamilienministerium beauftragte Studie ganz klar zu dem Schluss: Frauen, die überwiegend in Minijobs arbeiten, haben kaum eine Chance, im Falle von Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Tod des Partners die finanzielle Existenzsicherung der Familie und ihrer selbst zu erwirtschaften, geschweige denn für ihre Alterssicherung zu sorgen.

Das muss endlich ein Ende haben – mit einem gesetzlichen Mindestlohn, wie wir ihn schon

lange einfordern. Und mit einer Neuordnung des Niedriglohnssektors, die existenzsichernde und sozialversicherungspflichtige Arbeit stärkt und fördert.

Deutliche Unterschiede in der Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit von Männern und Frauen zeigen sich auch im öffentlichen Dienst, zum Beispiel bei der Besetzung von Professorinnen- und Professorenstellen. Seit Jahren stagniert hier der Anteil von Frauen auf einem zu niedrigen Niveau. Nur etwa 18 Prozent der Ernennungen im Jahr 2011 waren Frauen. Und auch während unserer Wirtschaftstour waren Frauen in der Geschäftsführung leider eine Ausnahme.

Wir sind der Meinung: Wer gleiche Chancen für Frauen und Männer will, muss auch entsprechend handeln. Wir fordern deshalb weit mehr als nur die Frauenquote in Spitzenpositionen. Wir brauchen auch ein Umdenken der Unternehmen und ein Umsteuern in der Familienpolitik. Kleine Einkommen müssen entlastet werden. Steuer- und Abgabepolitik müssen aufeinander abgestimmt sein und die sozialen Transfers bis hin zur Familienpolitik müssen sich an diesem Ziel orientieren.

Eine anschauliche Auswertung unserer Großen Anfrage zur Sozialen Mobilität haben wir für Sie in einem Faltblatt zusammengestellt.

Faltblatt: Equal Pay? Nicht in Thüringen! gruenlink.de/jww



Weiterführende Infos:



Große Anfrage: Soziale Mobilität gruenlink.de/j6w



Pressemitteilung: Wirtschaftstour gruenlink.de/k72

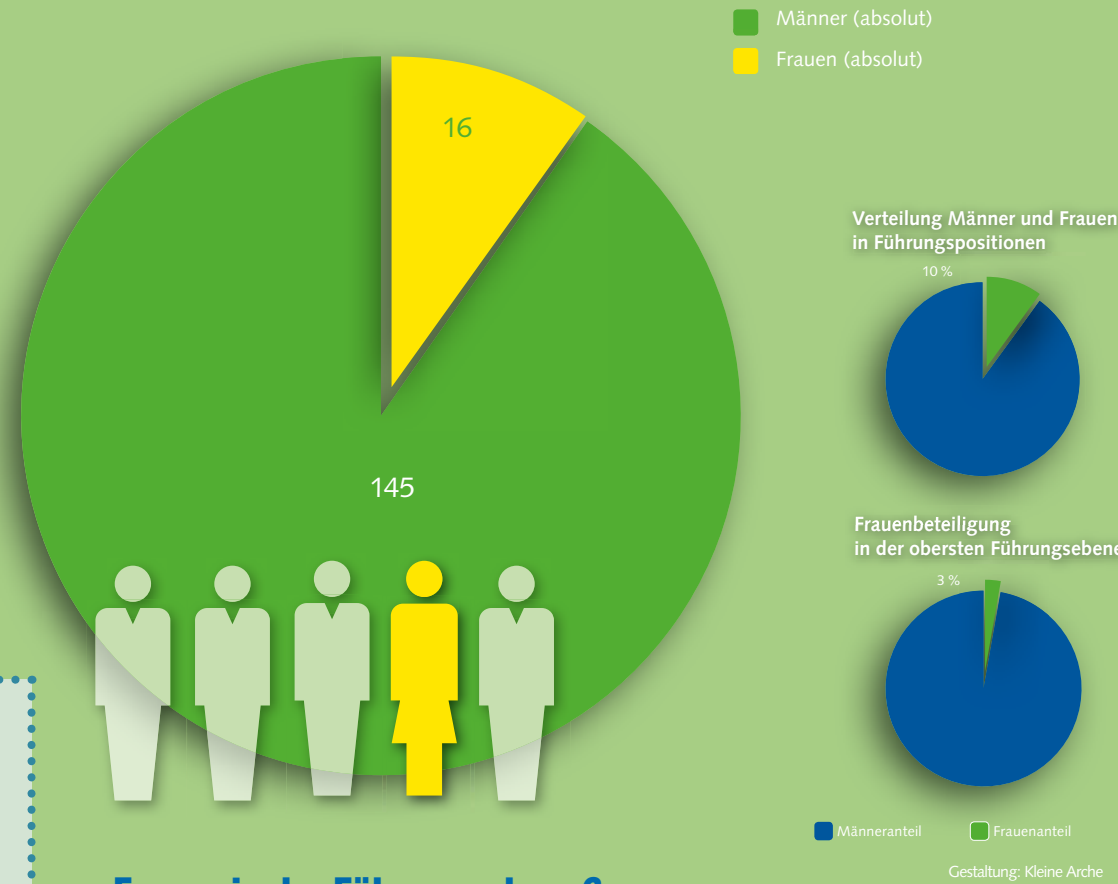
Eigenständige Existenzsicherung heißt Augenhöhe, statt Abhängigkeiten

von Astrid Rothe-Beinlich

Frauen wollen endlich gleiche Chancen im Erwerbsleben – und damit nicht nur die Hälfte der Macht, sondern auch der Verantwortung. Die eigenständige Existenzsicherung ist unser bündnisgrünes Alleinstellungsmerkmal. Und dafür müssen wir Schluss machen mit einigen lieb und uns allen teuer gewordenen Gewohnheiten. Wir wollen, dass sich Menschen frei und auf Augenhöhe entscheiden können, ihr Leben miteinander zu verbringen und Verantwortung für- und miteinander zu übernehmen. Doch dafür braucht es die individuelle Absicherung und vor allem gute Rahmenbedingungen, die ein selbstbestimmtes Leben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten.

Deshalb wollen wir in den Ausbau guter Kindertagesstätten, Ganztagschulen und Pflege investieren. Wir brauchen vernünftige Löhne – da ist der Mindestlohn in der Tat nur das Mindeste. Jede und jeder muss von ihrer oder seiner Arbeit leben und sich ein Alter in Würde sichern können. Aktive Arbeitsmarktförderung ist gerade für diejenigen wichtig, die für die Familie aus dem Berufsleben aus- oder gar nicht erst eingestiegen sind, und das sind nach wie vor überwiegend Frauen. Wir wollen mehr Frauen in Führungspositionen und hierfür auch die Wirtschaft in die Pflicht nehmen. Wir stehen für gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit und wir wollen eine Kindergrundsicherung aufbauen, die Kinder verlässlich vor Armut schützt.

Wir dürfen keine Angst davor haben, den dafür überfälligen Umbau unserer Gesellschaft endlich anzugehen!

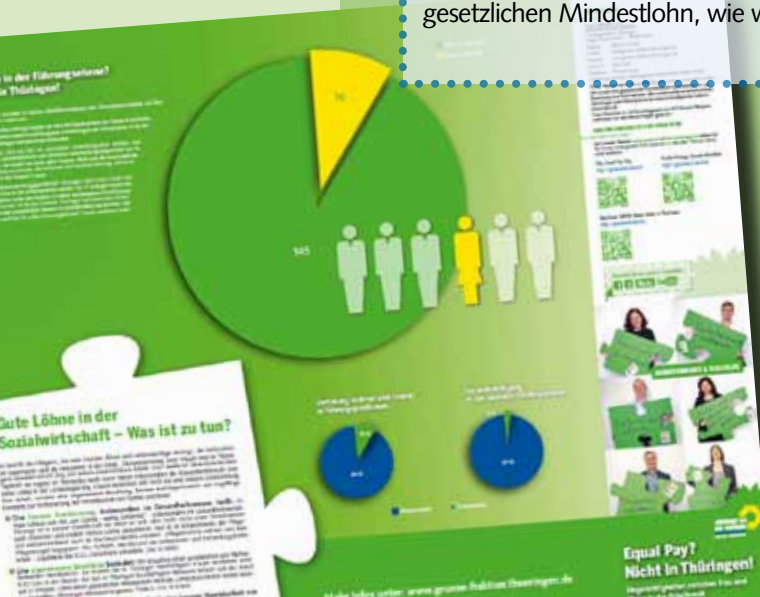
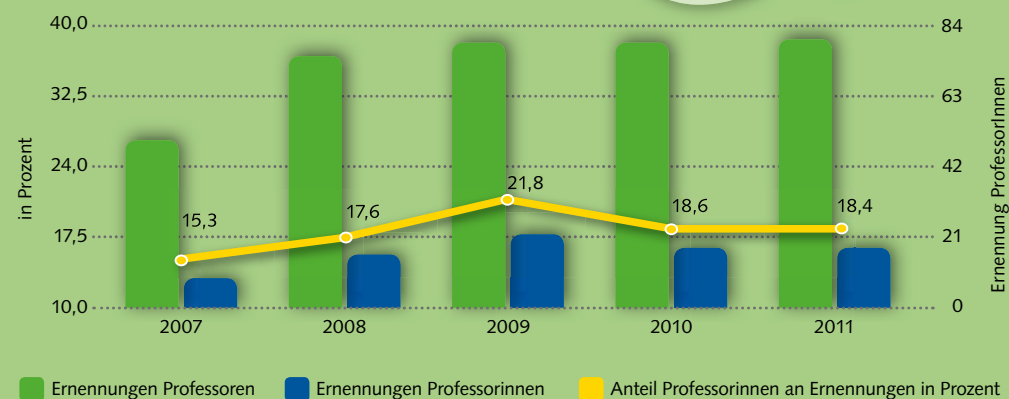


Frauen in der Führungsebene? Nicht in Thüringen!

Ist Thüringen Vorreiter in Sachen Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt? Leider nein. In unserer Großen Anfrage fragten wir nach der Repräsentanz von Frauen in Aufsichtsräten und Beiräten sowie in landeseigenen Einrichtungen und Institutionen, in die der Freistaat Thüringen Vertreterinnen und Vertreter entsendet. Es zeigte sich, dass von den 161 Vorständen, Verwaltungsräten, Beiräten, Aufsichtsräten, Geschäftsführungen und ähnlichen Entscheidungsträgerinnen und -trägern nur 16 Frauen sind. Ein Anteil von unter zehn Prozent. Zählt man die entscheidende Führungsebene zusammen, also Vorstand und Geschäftsführung, sind es sogar nur noch drei Prozent Frauen. In der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) findet sich exakt eine Frau in der Führungsebene. Bei 27 Kolleginnen und Kollegen macht das einen Anteil von unter vier Prozent. In sieben landeseigenen Einrichtungen und Institutionen, in die der Freistaat Thüringen Vertreterinnen und Vertreter entsendet, finden sich ausschließlich Männer in Aufsichtsräten und Beiräten. Wir finden: Es wird Zeit für echte Chancengleichheit. Frauen verdienen mehr!

Gleichberechtigung in der Wissenschaft: Fehlanzeige

Ernennung von Professoren und Professorinnen in Thüringen, 2007–2011



THÜRINGEN BLEIBT SCHLUSSLICHT BEI ECHTER FRAUENFÖRDERUNG



Astrid Rothe-Beinlich

Parlamentarische Geschäftsführerin, Sprecherin für Bildung, Wissenschaft, Kultur, Frauen, Migration und Flüchtlingspolitik, Vizepräsidentin des Thüringer Landtags, Bundesvorstand von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, frauenpolitische Sprecherin der Bundespartei

von Astrid Rothe-Beinlich

Seit 2008 hat sich nicht viel geändert. Mit der Novellierung des Thüringer Gleichstellungsgesetzes im Februar 2013 hat Thüringen wieder einmal die Chance verpasst, in Sachen Gleichstellung und Frauenförderung wirklich voranzukommen.

CDU und SPD drückten mit Unterstützung der FDP gegen den erklärten Willen aller Gleichstellungsbeauftragten mehrheitlich ein Gesetz durch, das im Ergebnis 134 Gleichstellungsbeauftragte streicht, 14 Kommunen die Gleichstellungsbeauftragten nimmt, weiterhin kein Verbandsklagerecht beinhaltet und Gleichstellungspläne nur noch alle sechs Jahre vorsieht. Echte Bemühung um Gleichstellung sieht anders aus, lautet daher unser Resümee.

Dies bestätigt auch die Antwort auf unsere Kleine Anfrage zu Spitzenpositionen in der Staatskanzlei und den Thüringer Ministerien. So gibt es hierzulande allein fünf Ministerien (Innen-, Finanz-, Wirtschafts-,

Umwelt- und Bauministerium), in denen es ausschließlich männliche Abteilungsleiter gibt. Das einzige Ministerium, in dem es etwas gerechter zugeht, ist das Sozialministerium. Dort ist immerhin eine von fünf Abteilungsleitern bzw. -leiterinnen eine Frau. Mit der jetzigen Gesetzesnovelle wird sich daran nichts ändern – im Gegenteil!

Wir haben uns daher bei der Beratung und Abstimmung im Plenum dem weitergehenden alternativen Gesetzentwurf der Fraktion DIE LINKE angeschlossen. Dieser entsprach aus unserer Sicht den gesellschaftlichen Herausforderungen und zielte auf echte Frauenförderung ab.

Die Erhöhung der EinwohnerInnenzahl auf 20.000 als Grenze zur Beschäftigung eines bzw. einer kommunalen Gleichstellungsbeauftragten haben wir abgelehnt. Ebenso den Vorstoß der Regierungsfractionen und der FDP, dass künftig auch Männer

„Gleichstellung ist in Thüringen noch in weiter Ferne. Der Freistaat hat hier sogar die unrühmliche Schlusslichtposition inne.“
Das stellten bereits im November 2008 das Büro der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann beim Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, der Landesfrauenrat Thüringen e. V. und der Deutsche Juristinnenbund in ihrer gemeinsamen Broschüre „10 Jahre Thüringer Gleichstellungsgesetz“ fest.

Gleichstellungsbeauftragte werden können. Dies wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten ebenso vehement abgelehnt, wie von uns.

Denn solange die Themen, mit denen Betroffene auf Gleichstellungsbeauftragte zugehen, maßgeblich „sexuelle Diskriminierung“, „Diskriminierung am Arbeitsplatz“ oder „häusliche Gewalt“ sind,

meinen wir, dass es richtig und wichtig ist, den Selbstvertretungsanspruch von Frauen hochzuhalten.

Was zeigt uns die Debatte zum Thüringer Gleichstellungsgesetz? Eine Ministerpräsidentin und auch eine Sozialministerin machen noch lange keine Gleichstellungspolitik. Für eine wirkliche Gleichstellungspolitik braucht es einen Politikwechsel und andere Mehrheiten in Thüringen!

GRÜN im Parlament

Zum Thüringer Gleichstellungsgesetz: Mit eigenen Änderungsanträgen (Drs. 5743) in für uns wichtigen Bereichen haben wir versucht, eine Verbesserung des Gesetzentwurfs der Landesregierung herbeizuführen. Dazu gehörten:

- Bessere Sanktionsmöglichkeiten bei Nichteinhaltung des Gesetzes
- Ein Gleichstellungsplan, der auch schon bei 20, statt bisher 50 Bediensteten bei einer personalführenden Dienststelle erstellt werden muss
- Die Schaffung einer vollen 100-Prozent-Stelle für die Gleichstellungsbeauftragte bzw. den Gleichstellungsbeauftragten
- Die Ansiedlung der Gleichstellungsbeauftragten bzw. des Gleichstellungsbeauftragten des Landes bei der Staatskanzlei
- Die Verknüpfung der Regelung zur Vergabe öffentlicher Aufträge an die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen

Unsere Änderungsanträge für ein besseres Gleichstellungsgesetz wurden alle weggestimmt...

Weiterführende Infos:



Interview:
Wir sind noch zu wenig Frauen
gruenlink.de/k3h



Rede zum Gleichstellungsgesetz
gruenlink.de/g5k



Faltblatt:
Frauen sind 100 Prozent wert
gruenlink.de/k3j

Protest gegen das „neue“ Thüringer Gleichstellungsgesetz im Februar 2013: Ministerin Taubert (SPD) steht bei der Kundgebung an unserer Seite, im Plenum leider nicht.



Änderungsanträge zum Gleichstellungsgesetz
gruenlink.de/k3p



In Sachen Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften herrscht in Thüringen Stillstand

von Dr. Frank Augsten

Die Diskriminierung von Schwulen und Lesben ist in unserer Gesellschaft noch immer weit verbreitet. Betroffene können häufig nicht offen mit ihrer sexuellen Identität umgehen oder sind sogar dazu gezwungen, diese zu verleugnen. Im Herbst 2012 hat unsere Fraktion eine Große Anfrage (Drs. 5/5117) zur Situation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgener und intersexuellen Menschen (LSBTI) in Thüringen an die Landesregierung gestellt.

Die Bilanz fällt ernüchternd aus!

Die Antworten auf unsere Große Anfrage belegen: Die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Intersexuellen und Transgender steht nach wie vor nicht auf der Agenda der Thüringer Landesregierung. Diese präsentiert sich mut- und orientierungslos und handelt erst, wenn Gerichte Klartext sprechen. Es fehlt ein Gesamtkonzept, um die Situation nachhaltig zu verbessern. Und es fehlen entsprechende Fakten, Angebote und Initiativen.

Gleiche Pflichten, gleiche Rechte!

Ob Homo-Ehe, Steuer- oder Adoptionsrecht – wir kämpfen für vollständige Gleichstellung. Das heißt: Neben den rechtlichen Anpassungen brauchen wir einen stärkeren Einsatz für mehr Akzeptanz in der Gesellschaft. Deshalb fordern wir von der Landesregierung eine Politik, die die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Intersexuellen und Transgender aktiv unterstützt und fördert. Dafür ist die Erstellung eines Aktionsplans gegen Homophobie und Transphobie ein wichtiger Ansatzpunkt, die Einrichtung einer eigenständigen Thüringer Antidiskriminierungsstelle ein anderer.

Im März haben wir außerdem einen Antrag im Plenum gestellt, um homosexuellen Männern in Thüringen endlich die gleichberechtigte Möglichkeit der Blutspende in Thüringen zu geben. Der Ausschluss homosexueller Männer von der Blutspende ist aus unserer Sicht diskriminierend und ausgrenzend. Der Antrag wird nun im Gleichstellungsausschuss weiter beraten. In einer gemeinsamen Initiative mit der Fraktion DIE LINKE forderten wir im vergangenen Plenum außerdem die Rehabilitierung verurteilter homosexueller Menschen.

Unser Fazit ist: Es gibt viel zu tun. Thüringen muss endlich aktiv werden und deutliche Zeichen setzen!



Dr. Frank Augsten

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Sprecher für Landwirtschaft, Umwelt, Verbraucherschutz, Gentechnik sowie Gleichstellung



Große Anfrage: Gleichstellung gruenlink.de/gev



Pressemitteilung: Thüringen bremst Gleichstellung aus



Antrag: Blutspende auch für homosexuelle Männer gruenlink.de/hdj

Frauen in der rechten Szene: Nicht nur der soziale Kitt

von Astrid Rothe-Beinlich

Bis heute ist die Rolle von Frauen in der rechten Szene weitgehend unbeleuchtet. Dabei dürfte spätestens seit der Selbstanzeige von Beate Zschäpe klar sein, dass Frauen und Mädchen – auch und gerade im rechtsextremem Spektrum – nach wie vor völlig unterschätzt, viel zu wenig wahr- und noch weniger ernst genommen werden.

Dabei sind Frauen und Mädchen nicht weniger rassistisch und fanatisch. Ganz im Gegenteil: Sie stacheln häufig an, hetzen im Hintergrund und bereiten somit den Boden für vielfältige Übergriffe. Dennoch gelten Frauen und Mädchen per se als friedfertiger und sanfter. Dieses Wahrnehmungsdefizit hat gravierende Folgen. Gelingt es doch so gerade rechten Frauen und Mädchen Anschlussfähigkeiten an die Mitte zu suggerieren.

Dabei paart sich ein scheinbar modernes Auftreten mit einer knallharten Ideologie. So formulieren beispielsweise die Nationalen Feministinnen: „Es ist unsere völkische Pflicht, Kinder zu bekommen, aber eine übertriebene Stilisierung der Mutterrolle wollen wir vermeiden.“ Wie das dann aussieht, sagt das Zitat von NPD-Politikerin Stelle Hähnel, die auf einer Kundgebung des Rings Nationaler

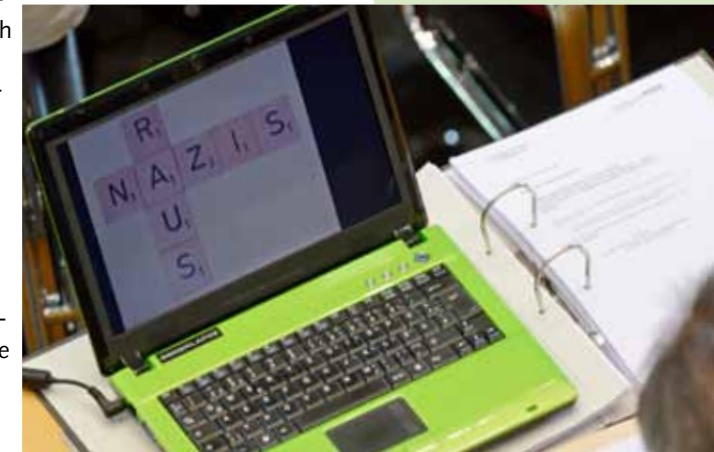
Frauen ausführte: „Wir sind trotzdem aktiv und wir stehen trotzdem unsere Frau, und stehen mit

bei der Demo oder beim Infostand und sind deswegen noch lange kein Heimchen am Herd.“

Es ist also klar: Auch Frauen sind Nazis. Sie gründen nationale Familien, sie melden Infostände an und vermeintliche Geburtstagsfeiern, die sich nicht selten als Rechtsrockkonzerte entpuppen. Sie kaufen Immobilien, engagieren sich in der Hausaufgabenbetreuung oder bei der Feuerwehr. So stehen sie für scheinbare Normalität.

Unser Ziel muss es sein, die demokratischen Abwehrkräfte zu stärken und gezielt nicht rechte Mädchenarbeit anzubieten. Wir müssen Alternativen aufzeigen, um Frauen und Mädchen aus der rechten Szene wieder für die Demokratie zu gewinnen. Und: Es gibt bis heute kein Aussteigerinnenprogramm – ein echtes Manko und riesiges Problem. Steigen nämlich Frauen aus der Szene aus, gelten sie oft als doppelte Verräterinnen, weil sie der „Volksgemeinschaft“ zusätzlich ihre Kinder entziehen.

Es gibt also noch viel zu tun. Öffnen wir die Augen!



Tipp: Astrid Rothe-Beinlich kann als Referentin zum Thema „Frauen in der rechten Szene“ angefragt werden.

Nach Selbstauskünften der NPD sind etwa 25 bis 30 Prozent ihrer Mitglieder weiblich. Auf der Einstellungsebene sind rechtsextreme Frauen genauso stark vertreten wie Männer. Und auch bei Wahlen sind es im Schnitt etwa 30 Prozent Frauen, die rechten Parteien ihre Stimme geben. Zur NPD gehört mittlerweile auch die Frauenorganisation „Ring Nationaler Frauen“, deren Vorsitzende Sigrid Schübler ist.

Auch Thüringen muss sich entschuldigen

von Anja Siegesmund

Am 23. Juni 2013 wurde erstmals in einem offiziellen Landesakt der homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus aus Anlass des 100. Geburtstages von Rudolf Brazda gedacht. Dies war ein längst überfälliges Signal, um auch diese Opfergruppe des Nationalsozialismus zu würdigen. Es wäre schön gewesen, wenn Rudolf Brazda dies noch hätte selbst miterleben können. Bei der Erinnerung allein darf es jedoch nicht bleiben. Die Thüringer Landesregierung muss sich auch im Alltag offensiv gegen die Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierungen einsetzen. Hier fehlt es ihr bisher an Mut und Taten. Das zeigt sich auch daran, dass sie sich einer überfälligen Entschuldigung im Rahmen unseres Plenumsantrags „Rehabilitierung verurteilter homosexueller Menschen“ verwehrt hat.

Wir bedauern, dass sich Thüringen hiermit ein geschlossenes und kraftvolles Signal gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung vergeben hat!



Antrag: Rehabilitierung verurteilter homosexueller Menschen gruenlink.de/k7d

Warum Gender-Mainstreaming sexy ist und wie Männer lernen, anständig Auto zu fahren

Um es gleich vorweg zu nehmen: Natürlich sind Frauen die besseren Autofahrerinnen. Nach allen vernünftigen Kriterien.

von Jennifer Schubert

Faktencheck

Frauen fahren vorsichtiger. Verursachen sie einen Unfall, ist die Gefahr, dass dabei jemand getötet wird, nicht einmal halb so groß wie bei einem Mann. Frauen rasen weniger und fahren dreimal seltener betrunken. Die Selbsteinschätzung der Männer, die besseren Fahrer zu sein, ist nichts als eine Selbstüberschätzung – und noch dazu die Ursache vieler Unfälle.

Die Hälfte der Straße für Frauen

Fahrbahnen mit optimierter Linienführung und fester Breite sind für den motorisierten Verkehr Standard in deutschen Planungsbüros. Für Fußgängerinnen und Fußgänger bleiben da leider oft nur ein paar kümmerliche Zentimeter zwischen Bordstein und Hauswand. Müssten stattdessen nicht gerade diese Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer geschützt werden, zum Beispiel durch Fußwege mit einer Standardbreite von mindestens zwei Metern? Wissen die – meist männlichen – Planer nicht, was sie tun, wenn sie Fußwege für Kinderwagen unpassierbar machen? Oder wenn sie Fußgängerüberwege so gestalten, dass es mehr als eine rote Ampel braucht, um nur eine Straße zu überqueren? Die mittlere Geschwindigkeit von Fußgängerinnen und Fußgängern ist deshalb heute nur noch halb so hoch wie vor der autogerechten Stadt! Wie können wir hier wieder zu vernünftigen Verhältnissen zurückkehren?

Gleichberechtigt denken

Eine Antwort darauf kommt nicht ohne zwei Wortungetüme aus: Gender-Mainstreaming und Vision Zero.

Das eine fordert gleich viele Mittel für beide Geschlechter, um deren Mobilität zu verbessern. Das andere will die Anzahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten auf null reduzieren. Beides geht nur mit einer weiblicheren Sicht der Dinge. Wenn Sicherheit und Gleichberechtigung im Mittelpunkt unseres Denkens stehen, kann die Zahl der Unfälle drastisch reduziert und die Lebensqualität auf den Straßen erhöht werden. Dazu müssen vor allem die Männer bereit sein, ihre Sichtweise des Verkehrs tiefgreifend zu überdenken. Wir sagen: Die gleichberechtigte Sicherheit aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer ist wichtiger als die autofixierte Durchflussoptimierung wie bisher.

Und noch eines zum Schluss: Das Einparken übernimmt heutzutage die Automatik. Auch dazu braucht es keinen Mann mehr!



Jennifer Schubert

Stellvertretende Parlamentarische Geschäftsführerin, Sprecherin für Bau, Landesentwicklung, Verkehr und Demografie, Mitglied im Petitionsausschuss

Fraktion in Kürze

Am 14. Juni diskutierte unser europapolitischer Sprecher Carsten Meyer unter anderem mit Ska Keller, Mitglied im EU-Parlament und migrationspolitische Sprecherin, ein großes Thema europäischer Bildungs- und Sozialpolitik: die viel zu hohe Jugendarbeitslosigkeit in den EU-Mittelmeerländern. Verschiedene Seiten des komplexen Problems wurden beleuchtet: die heutige Sozialkrise in den Ländern des Mittelmeerraums, die Ausbildung von ausländischen Jugendlichen in Thüringer Betrieben sowie die Möglichkeit zur Unterstützung durch Politik und Öffentlichkeit in Thüringen.



© waldopics - flickr.com



Im Auftrag unserer Fraktion wurde für die Industriegroßfläche Erfurter Kreuz ein Energieszenario erstellt, das die Versorgung allein durch erneuerbare Energien vorsieht. Die Studie kann von uns angefordert werden unter: presseservice@gruene-fraktion.thueringen.de

Unsere Fraktion hat am 30. Mai den Nationalpark Hainich besucht. Vor Ort haben wir die Waldflächen, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören, erkundet. Heute hat sich der Nationalpark zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt und ist wichtiger Impulsgeber für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region.



Die bündnisgrüne Wirtschaftstour wurde erfolgreich beendet. Unsere Fraktionsvorsitzende Anja Siegesmund besuchte insgesamt 15 Unternehmen in Thüringen und machte sich vor Ort ein Bild unter anderem von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Fachkräftesicherung und starken Frauen in der Wirtschaft. Wenn auch Sie mit Anja Siegesmund über ihr Unternehmen, Wirtschaft und die Politik im Freistaat ins Gespräch kommen wollen, melden Sie sich unter: anja.siegesmund@gruene-fraktion.thueringen.de

Am 4. September findet unser zweiter Regenbogenempfang im Thüringer Landtag statt. Wir diskutieren zum Thema „Homosexualität im Schulalltag und Unterricht“. Demnächst gibt es mehr Infos unter www.gruene-fraktion.thueringen.de, Anmeldungen bitte per E-Mail an: veranstaltungen@gruene-fraktion.thueringen.de.



© ultramarin - Fotolia.com

Wir laden Sie herzlich zum Fachgespräch „Energiewende komplett“ ein! Am 27. August diskutiert u. a. unser energiepolitischer Sprecher Dirk Adams über die erneuerbaren Energien und den Weg hin zu einer echten Energiewende. Diskutieren Sie mit!

Schwerpunkt unserer nächsten Ausgabe ist das Thema „Klima und Energie“. Die nächste hinterGRÜNde erscheint nach der Plenarpause!

Die MitarbeiterInnen der Fraktion



Heike Thorwarth

Fraktionsgeschäftsführerin

Geschäftsstelle

Tel.: 0361/3772669

E-Mail: heike.thorwarth@gruene-fraktion.thueringen.de



Christian Herrmann

Assistent der Geschäftsstelle

Geschäftsstelle

Tel.: 0361/3772682

E-Mail: christian.herrmann@gruene-fraktion.thueringen.de



Antonia Sturm

Referentin der Parlamentarischen Geschäftsführung

Geschäftsstelle

Tel.: 0361/3772677

E-Mail: antonia.sturm@gruene-fraktion.thueringen.de



Theresa Junge

Stellvertretende Pressesprecherin

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Pressestelle

Tel.: 0361/3772667

E-Mail: theresa.junge@gruene-fraktion.thueringen.de



Mario Amling

Referent für Umweltschutz, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Gentechnik und Gleichstellung

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772678

E-Mail: mario.amling@gruene-fraktion.thueringen.de



Norbert Sondermann

Referent für Energie und Klima

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772692

E-Mail: norbert.sondermann@gruene-fraktion.thueringen.de



Jan Lemanski

Referent für Grundsatzfragen und Wirtschaft

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772680

E-Mail: jan.lemanski@gruene-fraktion.thueringen.de



Sandra Reda

Referentin der Parlamentarischen Geschäftsführung/

Referentin für Europaangelegenheiten und Medien

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772679

E-Mail: sandra.reda@gruene-fraktion.thueringen.de



Ines Birkmann

Referentin der Fraktion

Geschäftsstelle

Tel.: 0361/3772670

E-Mail: ines.birkmann@gruene-fraktion.thueringen.de



Beate Blumenstein

Referentin der Fraktionsvorsitzenden

Geschäftsstelle

Tel.: 0361/3772660

E-Mail: beate.blumenstein@gruene-fraktion.thueringen.de



Silke Fließ

Pressesprecherin

Presse- und Kommunikationsverantwortliche

Pressestelle

Tel.: 0361/3772666

E-Mail: silke.fliess@gruene-fraktion.thueringen.de



Jörg Schwabe

Referent für Veranstaltungskoordination

Pressestelle

Tel.: 0361/3772690

E-Mail: joerg.schwabe@gruene-fraktion.thueringen.de



Christian Demmelmeier

Referent für die Begleitung des Untersuchungsausschusses 5/1

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772681

E-Mail: christian.demmelmeier@gruene-fraktion.thueringen.de



Tino Gaßmann

Referent für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Migrationspolitik

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772683

E-Mail: tino.gassmann@gruene-fraktion.thueringen.de



Antje Niebur

Referentin für Haushalt, Finanzen

sowie Bundes- und Justizangelegenheiten

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772676

E-Mail: antje.niebur@gruene-fraktion.thueringen.de



Kathrin Schmidt

Referentin für Soziales, Familie, Arbeit, Gesundheit und Sport

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772693

E-Mail: kathrin.schmidt@gruene-fraktion.thueringen.de



Matthias Schlegel

Referent für Bau, Landesentwicklung, Verkehr und Petitionen

Parlamentarische Beratung

Tel.: 0361/3772691

E-Mail: matthias.schlegel@gruene-fraktion.thueringen.de

Impressum

hinterGRÜNde

Fraktionszeitung von

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Landtagsfraktion Thüringen

Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt

Telefon 0361/3772670

E-Mail info@gruene-fraktion.thueringen.de

Internet www.gruene-fraktion.thueringen.de

V.i.S.d.P.: Silke Fließ

Layout, Satz und Redaktion: Theresa Junge

Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Wir nutzen Ihre gespeicherten Kontaktdaten ausschließlich für die Zusendung

von Informationen über unsere parlamentarische Arbeit. Nachfragen oder

Widersprüche an: datenschutz@gruene-fraktion.thueringen.de

Besuchen Sie uns auch im Social Web!

